Grünes Kleeblatt

Nachrichten, Berichte und Meinungen aus der Gemeinde Ulrichskirchen-Schleinbach-Kronberg

Nr. 40/2009

Gratis

Seit der Diskussion um die Gratis-Nachmittagsbetreuung gab es immer wieder neue Forderungen in der SPÖ- „Postille", dass es von Seiten der Gemeinde mehr Förderungen für Familien geben sollte. Jüngste Forderung: Die Schulstarthilfe - die vom Land jetzt nicht mehr gewährt wird, jedoch in Zukunft von unserer Gemeinde übernommen wird, sollte auch auf Einkindfamilien, und zwar rückwirkend auf 4 Jahre, ausgedehnt werden! Dieser Forderung hat sich das Grüne Kleeblatt nicht angeschlossen – und dafür prompt eine Wertung als „zu wenig sozial" kassiert!

Das ist uns ein Anlass, die ganze Förderungsdebatte grundsätzlich zu bedenken:

Eine Forderung nach „Gratis" ist eigentlich nicht klar genug, weil damit zu sehr der Eindruck eines Geschenks verbunden ist. „Gratis" im vollen Sinn sind die Blumen oder Äpfel, die von GärtnerInnen an die Nachbarn verschenkt werden oder die Arbeitsleistung der Mitarbeiter des Verschönerungsvereins!

- Rückbau Schleinbacher Straße
- Umfahrung
- Plastik-Planet

Aber Leistungen der Gemeinde, die jemand ohne Kosten konsumiert, sind zwar für ihn zunächst „gratis", sie werden aber von der Allgemeinheit getragen. Da wird es mit dem „Sozial-Sein" schon komplizierter! Unsere Gemeinde finanziert ja bekanntlich viele öffentliche Vorhaben über Gemeindeabgaben wie z.B. Kanalgebühr oder Ähnlichem. Je mehr nun an Unterstützungen und Förderungen von der Gemeinde ausgeschüttet werden, umso mehr muss von der Allgemeinheit über Gebühren geleistet werden. Und da erhebt sich die Frage, ob es noch sozial ist, wenn alle - auch alle MindestpensionistInnen,- immer höhere Gebühren in Kauf nehmen müssen, damit auch nicht wirklich „Not-wendige" Förderungen gewährt werden können.

Als im letzten Schuljahr die Gratis-Nachmittagsbetreuung im Hort diskutiert wurde, waren alle ElternvertreterInnen einig in der Ansicht, dass eine höhere Förderung eine große Hilfe für Familien darstellt, dass aber eine kostenlose Betreuung der Kinder gar nicht erwartet würde und nur in notwendigen Einzelfällen von der Gemeinde gesichert werden sollte!

Eine rückwirkende Schulstarthilfe für Einkindfamilien ist zwar angenehm und wird von den entsprechenden Familien sicher dankend entgegengenommen – aber ob sie so dringend ist, dass sie auch von denen mitfinanziert werden soll, die jeden Euro zweimal umdrehen müssen?

In diesem Zusammenhang müssen sich natürlich auch die diversen Förderungen der Gemeinde für Umweltschutzmaßnahmen hinterfragen lassen – denn „Not-wendig" sind auch sie nicht unbedingt! Sie können allerdings als eine Anerkennung der Allgemeinheit dafür aufgefasst werden, dass jemand z.B. bereit ist, in eine Heizung oder Energieerzeugung zu investieren, die den Heimatort nicht mehr verstinkt (so wäre wahrscheinlich eine Gemeindeförderung für ein Elektroauto sinnvoll, weil alle etwas davon hätten, wenn es weniger stinkende und Lärm verursachende Autos gäbe) !

PS: Im Frühling gibt es Gemeinderatswahlen , bald werden Sie wieder mit den diversen Gratis-Werbegeschenken überhäuft werden– vergessen Sie nicht, dass jedes „Geschenk", mit dem Sie beglückt werden, nicht „gratis" ist, sondern von Ihnen selbst über die staatliche Parteienförderung finanziert wurde!

Miteinander

Bereits im Jahr 2005 veröffentlichte das Grüne Kleeblatt erste Ideen zu betreubarem Wohnen. Nun ist der Rohbau beinahe fertig, es fehlt nur noch das Dach. Das betreubare Wohnen in Schleinbach nimmt Formen an. Nächstes Jahr soll es seine Pforten öffnen, und die ersten Interessenten haben sich schon im Gemeineamt angemeldet.

Das eigene Haus kann im Alter zur Belastung werden - es ist zu groß, die Heizkosten sind hoch, die Gartenarbeit zu beschwerlich. Betreubares Wohnen bietet älteren Menschen die Chance noch selbstständig zu sein, im eigenen Ort zu bleiben und nicht in ein Pensionistenheim gehen zu müssen.

In Schleinbach liegt das Gebäude mitten im Ort, es ist nicht weit zum Bäcker, Nahversorger, Arzt oder auch zum Gemeindesaal. in dem viele Veranstaltungen stattfinden.

Ganz abgesehen von medizinischer Betreuung, werden die Menschen, die dort in Zukunft wohnen, immer wieder Hilfe brauchen. Meist sind es ja nur Kleinigkeiten die im Senioren-Alltag Hürden darstellen. Daher schlägt das **GRÜNE KLEEBLATT** vor, eine Freiwilligengruppe zu gründen, deren Aufgabe es ist, die Menschen zu besuchen und einfache Dienste zu leisten: z.B. einkaufen gehen, Wege zum Gemeindeamt erledigen, Medikamente holen und ähnliches mehr.

Sollten Sie Zeit und Freude daran haben, älteren Menschen beizustehen, so melden sie sich bei

Dieter Hensel, Telefon 0650 4570900
oder dieter.hensel@schleinbach.at

Lebenswert

Nur noch Tage bis zur großen Klimakonferenz in Kopenhagen. US-Präsident Obama fliegt nun doch hin und will alle auf 17 % CO^2 Reduktion bis 2020 einschwören.
Leider ist Österreich Schlusslicht in der EU. Aus den 13 % Reduzierung der Treibhausgase bis 2012 ist eine Anstieg um 12 % geworden. Handeln ist angesagt - doch leider bietet die österreichische Politik schlechte Rahmenbedingungen.

Daher müssen wir als Gemeinde handeln. Es genügt nicht nur Klimabündnistafeln bei der Ortseinfahrt aufzustellen und über Klimaschutz zu reden. Die Gemeinde hat unterschrieben und sich verpflichtet die Treibhausgase zu reduzieren .Das **GRÜNE KLEEBLATT** bzw. dessen Vertreter sind lästig und fordern immer wieder Taten ein: Straßenrückbau - schon im Arbeitsübereinkommen eine Bedingung -, Photovolltaikanlagen, energiesparende Straßenbeleuchtung, Stärkung des öffentlichen Verkehrs, Förderungen für den Einsatz erneuerbarer Energie.

Aber nicht nur der Klimawandel, auch die Gesundheit der Bevölkerung, und die Betreuung der Kinder sind uns wichtig,. Oft sind es auch die „kleinen" Dinge, wie z. B. ein Autobuswartehäuschen vor der Schule, die Verkehrssituation vor den Kindergärten usw. die das Miteinander in unserer Gemeinde lebenswert machen..

Wenn auch Sie in der Gemeinde mitgestalten wollen, rufen sie uns an (Tel. 0650 4570900), schicken sie uns ein Mail dieter.hensel@schleinbach.at oder wolfgang.exler@ulrichskirchen.net,
oder kommen Sie zu unseren Treffen, z.B.

Sonntag, 6.Dezember
um 19 Uhr , Waldgasse 21, Schleinbach

„Es schaut gut aus!"

Die Umgestaltung der Schleinbacher Straße in Ulrichskirchen ist praktisch abgeschlossen. Es ist für das **GRÜNE KLEEBLATT** ein mehrfacher Grund zur Freude, da damit eine langjährige Forderung von uns endlich umgesetzt werden konnte.

Wir sehen in diesem Umbau zwei wesentliche positive Aspekte:
Erstens wird durch die Verschmälerung der Straße die LÄRMBELASTUNG UND DIE GEFÄHRDUNG DER BEVÖLKERUNG SINKEN (die neuesten Messungen zeigen bereits einen Rückgang der Geschwindigkeit und der Anzahl der „Raser"!) und zweitens wird dadurch – und das ist ebenso wichtig - DIE STRASSE DEUTLICH ALS LEBENSRAUM AUFGEWERTET! Unter anderem können sich Kinder wieder, viel weniger durch den Verkehr gefährdet, innerhalb des Ortes bewegen und Freunde oder Verwandte besuchen!

Die gärtnerische Gestaltung der Kies-Grün-Inseln wird sicher Leben, Farbe und Stimmung in den Ort bringen, das Ortsbild nachhaltig verschönern und hoffentlich einige dazu verleiten, wieder mehr Wege im Ort zu Fuß oder per Rad zurückzulegen. Vielleicht motiviert diese Umgestaltung auch manche dazu, ihren Beitrag zu einer weiteren Verschönerung des Straßenbildes zu leisten.

Es ist uns wichtig, nach der Verwirklichung dieses Projekts mehrfach Dank auszusprechen:

- den Anrainern, die die Ausführung des Rückbaus durch ihre vertrauensvolle, prinzipielle Zustimmung möglich machten,
- Herrn OV Rudi Roschitz, der die Projektdurchführung mit großem Einsatz und Einbeziehung der Bevölkerung begleitete,
- den Planer Johann Schütz, der seine Erfahrungen im Straßenbau optimal eingesetzt hat,
- Herrn Andreas Fellner, der als „Partieleiter" mit großem Arbeitsaufwand darauf achtete, dass die Straßenumgestaltung in seiner Gemeinde in möglichst hoher Qualität ausgeführt wurde,
- den Anrainern, die die Pflege einer Grüninsel übernommen haben
- Frau Heidi Holzmann, die viel Zeit und Energie in die Planung der der Grünflächen steckte, und die Gemeindearbeiter, die die Inseln bepflanzten.

Hartnäckig , wie das **GRÜNE KLEEBLATT** in bestimmten Fragen ist, werden wir natürlich mit gleichem Einsatz entsprechende verkehrsberuhigende Maßnahmen für die Bahnstraße in Schleinbach und die Wienerstraße in Ulrichskirchen einfordern, damit die Folgen des erhöhten Verkehrsaufkommens in Richtung Münichsthal (wegen des geplanten Fachmarkts/Einkaufszentrums auf den Hornbachgründen) gemindert werden und die derzeit viel zu hohe Durchschnittsgeschwindigkeit in dieser Straße reduziert wird!

Wer will sie?

„Wer will sie eigentlich noch?" Diese Frage stellte ein Ulrichskirchnerin beim Gmoaabend, als es um die Umfahrung Ulrichskirchen ging. Thema ist sie immer noch - die Umfahrung. Sie wird eifrig am Köcheln gehalten. Am 9. November präsentierte das Land NÖ Studien über Fauna und Flora im Rußbachtal. Ergebnis der Studien: Der Wachtelkönig, d e r Verhinderer der Umfahrung wird seinem Titel nicht mehr gerecht, da er weder im Vorjahr, noch heuer gesichtet wurde. Sollte er auch im nächsten Jahr nicht nachgewiesen werden, gilt das Gebiet um den Wartberg nicht mehr als sein Lebensraum. An seine Stelle treten jedoch verschiedene andere Vögel und Fledermäuse - 11 verschiedene Arten wurden gezählt - für die diese sensiblen Gebiete als besonders schützenswert einzustufen sind.

Zählt der Mensch denn nicht?

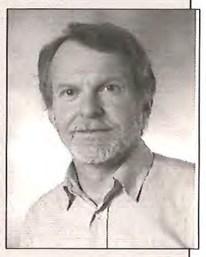
Letztendlich geht es aber nicht nur um den Wachtelkönig oder andere dort angesiedelte Tiere. Als der Wachtelkönig noch aktuell war, wurden wir oft von verärgerten Umfahrungsbefürwortern gefragt, ob denn der Mensch für uns gar nicht zählt. Für sie war damals unverständlich, dass Tieren ein höherer Lärmschutz als Menschen zugestanden wird. Man muss sich allerdings auch fragen, wo der Mensch mit seinen Bedürfnissen bleibt, wenn bei der Studienpräsentation eine einzige Folie gezeigt wird, die sich mit dem Menschen und dem von ihm genutzten Erholungsraum beschäftigt! Wird auf ihn keine Rücksicht genommen? Um die Befürworter zu beruhigen und nur ja keine neue Diskussionen aufkommen zu lassen, wurden die Damen und Herren vom Gebietsbauamt zur Präsentation erst gar nicht eingeladen. Gerade Herr Dr. Kriz hatte in der vorletzten Sitzung darauf hingewiesen, dass besonderes Augenmerk auf den Erholungsraum des Menschen zu legen ist. Schade, auf diese Weise erhält die ganze Angelegenheit erneut eine schiefe Optik.

Doch allen, die am Eurovelo regelmäßig laufen, Rad fahren und mit ihren Kindern spazieren gehen und um ihr Erholungsgeniet fürchten, sei zum Trost gesagt: Auch wenn, Herr Hofrat Schwarz meinte, dass eine Umfahrung durchaus möglich sein könnte, und so mancher Befürworter schon siegessicher nach Hause ging, das Land NÖ hat noch KEIN Geld dafür in der Budgetplanung der nächsten 20 Jahre!

Aber, es stehen halt die Wahlen zum Gemeinderat vor der Tür und da muss man rechtzeitig drauf schau'n, dass man nur ja nicht potenzielle Wähler vergrault!

Noch einmal: Neue Straßen ziehen Verkehr an!

Das wird sich auch bei uns bewahrheiten, wenn die Nordautobahn befahren wird. Das **Grüne Kleeblatt** *trat immer dafür ein, dass die belastende Situation für die Ulrichskirchner entschärft wird. Und zwar sofort, und nicht in ferner Zukunft! Mit dem Rückbau der Schleinbacher Straße wurde ein erster, wesentlicher Beitrag zur Verkehrsberuhigung in Ulrichskirchen geleistet. Der Ausbau des öffentlichen Verkehrs ist eine weitere, vehemente Forderung. Attraktive Zugsverbindungen nach Wien sind zu schaffen, um den Durchzugsverkehr zum Wolkersdorfer Bahnhof zu verringern.*



Ferdinand Altmann fragt sich in der Zeitung „Kulturnachrichten aus dem Weinviertel" zum Thema Nordautobahn: „Ob das der Beitrag des Weinviertels zum Klimaschutz ist? ... Dürfen wir daraus schließen, dass sich die Gemeinden verbündet haben, gegen das Klima der Welt?"

Die gleiche Fragestellung gilt auch für eine Umfahrung in Ulrichskirchen!

Vbgm Dieter Hensel

„Plastik-Planet“

Seit einiger Zeit läuft im Kino wieder ein beeindruckender österreichischer Dokumentarfilm: „Plastic-Planet“ vom österreichischen Filmemacher Werner Boote. Er wurde nicht nur von der Behörde als sehenswert eingestuft, er ist es wirklich!

Es wird eine Fülle an Fakten gebracht, die uns leider zu wenig bewusst sind: Die Plastikproduktion auf der Welt steigt dramatisch an, mittlerweile auf 240 Millionen Tonnen pro Jahr – das sind mehr als 30 kg pro Erdenbürger in einem Jahr! Ein Teil davon wird nach der Verwendung wiederverwertet oder verbrannt, der weit größere Teil landet auf Deponien oder in der Landschaft (das haben schon viele, die im Süden Urlaub machten, selbst erlebt!). Die Konsequenzen werden langsam spürbar: Es gibt auf der Welt kaum mehr einen Platz ohne Plastikmüll. Daher gibt es auch kaum mehr Lebewesen, logischerweise auch kaum Menschen, in denen nicht Stoffe wie Bisphenol nachgewiesen werden können. Ob man in Europa, im Regenwald oder in der Antarktis nachforscht, spielt da keine Rolle! Im Pazifik hat sich östlich von Hawaii durch Meeresströmungen ein „Müllstrudel“ gebildet, der nach Schätzungen mehrere Millionen Tonnen Plastikmüll enthält – es wird nach technischen Möglichkeiten gesucht, diesen Müll wieder aus dem Meer zu fischen und zu verwerten. Momentan wirkt dieser Müll als tödliche Falle für viele Lebewesen.

Hawaii ist weit weg, der nächste Supermarkt ist nahe und lockt uns zu vermehrtem Konsum: Die Plastikflaschen haben die Glasflaschen verdrängt, immer mehr plastikverpacktes Zeug verspricht ein bequemeres Leben. Es scheint zwar billig zu sein, hat jedoch seinen Preis: Phtalate - Weichmacher, ohne die Plastik spröde und brüchig wäre- entweichen diesem Material, Bisphenol löst sich aus Polycarbonat und findet sich in unserem Blut wieder, und das tut uns in mehrfacher Hinsicht nicht gut. Denn diese Stoffe wirken ähnlich wie Östrogene (Sexualhormone), schon in kleinsten Mengen! So ist es für Biologen nicht mehr verwunderlich, wenn Fische gefunden werden, die sowohl männliche als auch weibliche Keimzellen enthalten, oder wenn die Spermienqualität der Männer in der westlichen Welt rasant und kontinuierlich abnimmt (ca. 15% der Paare bleiben ungewollt kinderlos...). Genaue Infos zur Problematik: www. plastic-planet.at

Was tun als besorgte, umweltbewusste GemeindebürgerInnen?

Unnötiges Plastik strikt vermeiden - in vielen Kinderzimmern und auch Küchen finden wahre Plastikorgien statt -, wenn nur irgendwie möglich die Rückkehr zur Glasflasche anstreben (trotz der Energieargumente bei Transport und Reinigung), bei allen Konsumgütern Rückkehr zur Qualität statt Quantität (weniger vom „Hochwertigen“ statt mehr von „minderwertiger Massenproduktions-Wegwerfware“) – das bedeutet aber auch, der Werbung („Mehr ums gleiche Geld“) Widerstand zu leisten...! In unserer Gemeinde sollte das auch heißen, dass bereits im Kindergarten die die Erziehung zum Gebrauch umweltfreundlicher Materialien einsetzt, dass wir weiterhin bei Gemeinde-Veranstaltungen auf Wegwerfbecher verzichten und Wein bzw. Wasser oder Säfte aus Gläsern genießen dürfen. In diesem Zusammenhang ist interessant, dass der oft angepriesene und auch ausgezeichnete „Niederösterreich-Becher“ ebenfalls aus Polycarbonat hergestellt wird und die Trinkenden mit Bisphenol beglückt– darauf sollten wir gerne verzichten!

In der neuesten Ausgabe seiner wunderbaren Zeitung „Brennstoff“ (zu bestellen unter : brennstoff@gea.at) hat Heini Staudinger, der Chef der Waldviertler-Schuh-Firma, diesmal die Idee des 7 Generationen Vertrages behandelt: „Er bezieht sich auf indianische Völker, die meinen, du würdest als Mensch richtig handeln, wenn die Erde –in der Folge deines Handelns – in sieben Generationen auf keinen Fall schlechter, sondern eher besser dastünde als heute“. In 7 Generationen wird es schon seit langer Zeit kein Erdöl oder auch kein Uran mehr geben- alles bereits verbraucht-, der Plastikmüll von heute wird dann noch weitere 10 Generationen , der Atommüll noch mindestens weitere 1000 (!!) Generationen eine Riesenbelastung bzw. Gefährdung sein! Wenn wir unser Handeln nicht radikal ändern, werden wir dann wohl eine sehr schlechte Nachrede haben!

Wolfgang Exler

plusminusplusminus

Gesunde Gemeinde Prämierung:
Für die Veranstaltungen zum Thema „Für Körper und Seele -Frauen und Gesundheit“ im Jahr 2008 wurde die Gesunde Gemeinde ULrichskirchen-Schleinbach vom „Gesunden NÖ“ mit € 1.000,-- ausgezeichnet.

Die Brünner Straße

Suchen Sie noch ein Weihnachtsgeschenk? Vielleicht ein Buch?

Christian Jostmann (Schleinbacher) hat ein Buch der „alten“ Brünner-Straße gewidmet,. Anhand von 130 historischen Fotos und Bildtexten wird man vom Wiener Spiitz bis nach Brünn geführt. Einst wichtiger Verkehrsweg für die Weinfuhrwerke, wird sie nun durch die neue Nordautobahn abgelöst.

Uli Winkler-Hermaden, ebenfalls in Schleinbach wohnhaft, hat das Buch in seinem neu gegründeten Verlag „Edition Winkler-Hermaden“ herausgegeben.

Die Brünner Straße

Eine Geschichte des Verkehrsweges von Wien nach Brünn in Bildern.

Edition Winkler-Hermaden 2009. EUR 19,90

www.edition-wh.at

Erhältlich in den Raiffeisenbanken im Ort, im Gemeindeamt Ulrichskirchen oder Hauptstraße 37, Schleinbach.

T E R M I N E

Der Weltenwanderer

Zu Fuß um die Welt, ein einfaches Leben im respektvollen Umgang mit der Natur und anderen Lebewesen. Sollen das etwa nur Träume sein? Eines Morgens folgt Gregor Sieböck seiner Sehnsucht, zieht seine „Waldviertler“ an und geht bei der Haustüre in Bad Ischl hinaus, mit dem Ziel irgendwann zu Fuß das tausende Kilometer entfernte Japan zu erreichen: Auf dem Rücken ein Rucksack, und im Herzen viele Träume!

„Wir alle stehen an einer Wegkreuzung, denn unser konsumorientierter Lebensstil stößt an seine Grenzen. Es ist also an der Zeit, eine ökologisch und sozial verantwortungsvolle Entscheidung über den Weg in unsere Zukunft zu treffen. Wie kann das gelingen? Am besten indem wir bereits heute den ersten Schritt setzen“- Gregor Sieböck.

Hingehen. Sehen. Hören. Staunen. Träumen.

Mittwoch, 21. Jänner 2010

19 Uhr, Volksschule Ulrichskirchen

Impressum:
Grünes Kleeblatt
c/o Dieter Hensel,
2123 Schleinbach, Waldg. 21
Telefon: 02245 / 4606 - Eigenproduktion